

Bees and Biodiversity – europäisch die biologische Vielfalt stärken

© eekolandbau.de/BLF/Foto, © Thomas Stephan

Bees  Biodiversity

In einem transnationalen LEADER-Projekt tauschten sich Lokale Aktionsgruppen aus sieben Ländern zum Thema Bienen und Biodiversität aus. Neben gemeinsamen Aktionen setzten sie lokal Projekte um. Für den Naturpark Dübener Heide hat der Austausch von Ideen und Erfahrungen wertvolle Impulse gesetzt, um eigene Ressourcen besser erschließen zu können.

Von Axel Mitzka

Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist eine der größten aktuellen Herausforderungen, sowohl global als auch für ländliche Räume in Europa. Zunehmender Nutzungsdruck, hoch entwickelte Produktionsmethoden und der Einsatz einer Vielzahl von Pflanzenschutzmitteln in Landwirtschaft und Gartenbau, aber auch auf kommunalen und privaten Flächen, gefährden zunehmend Bienenvölker und andere Bestäuber.

Eigene Erfahrungen mit Partnern teilen

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Pays Voironnais in der französischen Region Grenoble startete im Sommer 2011 einen Aufruf für ein transnationales LEADER-Projekt: Sie wollte Erfahrungen austauschen und Strategien entwickeln, um Bienen und Insekten wieder mehr Raum zu geben. Auch die Öffentlichkeit sollte für diesen Prozess verstärkt sensibilisiert werden. In der LAG Pays Voironnais galt es zu diesem Zeitpunkt, Probleme beim Einsatz von Insektiziden in Walnussplantagen zu lösen und es wurden bereits lokale Projekte mit Imkern initiiert und umgesetzt. Die gewonnenen Erkenntnisse wollte die LAG mit Partnern teilen – und gemeinsam nach neuen Ideen suchen. Zur selben Zeit intensivierte auch die LAG Naturpark Dübener Heide im Rahmen der Initiative zur Förderung von regionalen Produkten „Bestes aus der Dübener Heide“ den Kontakt zu Imkern: Im Zusammenhang mit einer besseren Vermarktung von Bienenprodukten wollte sie eine intensive Diskussion über die Zukunft der Imkerei in der Region anstoßen. Der Verlust von Bienenvölkern war in der Dübener Heide bisher nicht dramatisch ausgeprägt. Deutlich wurden aber Sorgen wegen der abnehmenden Zahl der Imker und deren hohem Alter. Auch der Mangel an ganzjährigen Blühflächen sowie eine eingeschränkte öffentliche Wahrnehmung der Problematik kamen zum Ausdruck. Mit dem Wunsch, etwas zu lernen und gemeinsam etwas zu tun, nutzte die deutsche LAG die Chance und meldete sich auf die Anfrage aus Voiron.

Bienenschutz – ein europäisches Handlungsfeld

Im Herbst 2011 fand ein erstes Treffen in Frankreich statt. Ein europaweites Interesse wurde allein schon durch die Teilnahme von fünf weiteren LAGs bestätigt. Auf der Grundlage vielfältiger eigener Erfahrungen waren sich die LAGs schnell einig, das gemeinsame Projekt „Bees and Biodiversity“ zu starten. In den Jahren 2012 und 2013 wollten sie den Rückgang der bestäubenden Insekten und Bienen in den beteiligten Regionen stoppen. Außerdem wollten sie gemeinsame Strategien zur Verbesserung der Nahrungsgrundlagen der Bienen finden. Die Projektpartner definierten gemeinsame Projektschwerpunkte: Lösungen für eine bienenfreundliche Landwirtschaftsplanung suchen, die Imkerei fördern und das öffentliche Bewusstsein für die Probleme, Zusammenhänge und Potenziale von Bienenhaltung und biologischer



Vielfalt sensibilisieren. Als gemeinsame Aktionen entstanden die Internetplattform www.bee-leader.eu und ein Flyer. Zudem kamen die Partner zu vier gemeinsamen Treffen in Frankreich, Deutschland und der Slowakei zusammen.

Vielfältiger Know-how-Transfer und Impulse

Die lokalen Aktionen umspannten ein weites Feld. So begann die walisische LAG Merthyr Tydfill überhaupt erst damit, Imker auszubilden und Bienen zu kaufen – es gab in der Region keine Bienenhaltung mehr. Die LAG Zlata Cesta aus der Slowakei entwickelte neue Imkereiprodukte und untersuchte Mittel zur Bekämpfung von Bienenkrankheiten. Die LAG Pays Voironnais in Frankreich startete eine intensive öffentliche Kampagne zur Vermeidung von Pflanzenschutzmitteln auf kommunalen Grünflächen, in privaten Gärten und Parks. Beim Treffen aller Partner in Voiron stellten dortige Imker die patentierten, sicheren Bienenbeuten – eine künstliche Behausung für das Bienenvolk – BEE-PASS vor, die an mehreren öffentlichen Plätzen wie Parks, Schulen und Verwaltungen aufgestellt waren. Die mitgereisten Imker aus der deutschen LAG nutzten die Chance zu Gesprächen und Verhandlungen. Als Ergebnis wurde die Innovation für die Dübener Heide erschlossen: Im Rahmen eines Workshops machte der BEE-PASS-Erfinder Gerard Passemard deutsche Tischler und Imker mit dem System vertraut. Mittlerweile stehen sechs derartige Bienenbeuten in den Heidedörfern zwischen Bitterfeld und Wittenberg.

Impulse kamen auch von der belgischen LAG Pays des Tiges et Chavées, die erfolgreich Blühflächen auf kommunalem Boden anlegte. Es entstand die Idee, in der Dübener Heide ein Netzwerk kommunaler und privater Blühflächen aufzubauen. Biologische Vielfalt sollte nicht nur fernab der Dörfer in Schutzgebieten als Thema gelebt werden, sondern im unmittelbaren Wohnumfeld. In acht Dörfern und Kleinstädten entstanden Blühflächen, bei deren Anlage Schulen, Kindergärten, Städte, Gemeinden, Imker, Landwirte und engagierte Bürger mitwirkten. Ein Online-Wettbewerb erzeugte zusätzliche öffentliche Aufmerksamkeit. Das Konzept wurde im Rahmen des transnationalen Projektes über LEADER finanziert, die Anlage der Blühflächen und die Bienenhäuser BEE-PASS über eine Förderung des Landes Sachsen-Anhalt.

Regionale Begeisterung für Bienen

„Bienenvölker in der Öffentlichkeit aufzustellen, junge Menschen für die Imkerei zu begeistern und das auch durch Ängste eher geheimnisumwobene Leben der Bienen zu entmystifizieren, war schon immer mein Ziel“, sagt Imker Heiko Kappke. Mit dem BEE-PASS-System kann er seinen lang gehegten Wunsch umsetzen und nutzt mittlerweile zwei der sicheren Bienenbeuten an öffentlichen Standorten in der Dübener Heide. „Das fördert den gesellschaftlichen Diskurs zur Imkerei und deren Zukunft, bringt mir jede Menge Nachfragen ein und mehr verkauften Honig.“ Anfängliche Sorgen, die Bienen würden mit diesem System nicht zurechtkommen, haben sich nicht bestätigt. „Ich ernte so viel Honig, wie bei allen meinen Bienenvölkern“, sagt er und nimmt den höheren Aufwand der Betreuung gern in Kauf.

Im Naturpark Dübener Heide hat Bees and Biodiversity eine erfolgsversprechende Entwicklung in Gang gesetzt. Bestehende Netzwerke konnten genutzt und neue entwickelt werden. Aus der Betreuung einer Blühfläche am Rand der Kurstadt Bad Schmiedeberg wurde eine Partnerschaft: Das Kinderhaus Sonnenblume ist der erste Patenkindergarten des Naturparks. Die Blühflächeninitiative schwappte über in den sächsischen Teil des Naturparks. Aktuell entstehen Blühflächen in Dörfern zwischen Bad Düben und Torgau. Mit Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt wurde ein Folgeprojekt gestartet: Unter dem Titel „Biotät... ist – Kinder erklären biologische Vielfalt“ setzt die Region die Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen fort. Die Kinder erklären ihre Erlebnisse mit der biologischen Vielfalt ihrer Heimat in Videoclips, einem Kochbuch und einem Malheft. Die Nachfrage nach Blühflächensaatgut, auch für die private Nutzung im Hausgarten, ist groß. Mittelständische Unternehmen der Region, wie die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH, überlegen, Grünflächen in ihren Betriebsstätten aufzuwerten und Imker zu engagieren.

Man spürt den Geist von LEADER

Ein persönliches Fazit ist: Trotz der vielen konkreten Ergebnisse stehen wir immer noch am Anfang der Zusammenarbeit und beginnen gerade damit, ihre Dynamik zu begreifen. Transnationale LEADER-Projekte sind mehr als Reisen zu europäischen Nachbarn. Die Sicht auf die eigene Strategie wird klarer, die Partner stellen andere Fragen als die eigene Aktionsgruppe und bewerten anders als gewohnt. Das kann jeder deutschen LAG nur guttun, gerade mit Blick in die Zukunft.

Bild: © Axel Mitzka



✓ Heide-Knirpse legen eine Blühfläche an: Die öffentlichkeitswirksame Aktion schafft sowohl Aufmerksamkeit als auch Nahrungsgrundlagen für Bienen.



Bild: © Axel Mitzka

✓ Ein BEE-PASS für die Dübener Heide: Bienenschutz braucht Anteilnahme und Verständnis für das Leben und die Gefährdung der Honigbiene.



Mehr Informationen:

Axel Mitzka
LAG Naturpark Dübener Heide/Büro Sachsen-Anhalt
Telefon: 034243 50881
E-Mail: info@naturpark-duebener-heide.de
www.bluehende-heide.de
www.bee-leader.eu